

Vorwort.

Mit der Beendigung des Abstimmungskampfes in Oberschlesien durfte man hoffen, daß das Land allmählich wieder zur Ruhe kommen würde und die durch gewissenlose Verhetzung künstlich erzeugten nationalen Gegensätze gemildert werden könnten, um schließlich nach der — mit Ungeduld erwarteten — Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens wieder ganz zu verschwinden. In dieser Hoffnung ist die Bevölkerung furchtbar getäuscht worden. Der von langer Hand vorbereitete dritte Aufstand, auf dessen unverkennbare Anzeichen die Interalliierte Kommission leider trotz aller Hinweise in der gesamten deutschen Presse und trotz eingehender Informationen offenbar nicht genügend geachtet hatte, brach aus und setzte sofort den wichtigsten Teil Oberschlesiens, das gesamte Industriegebiet, in Flammen. Auch über unsern Kreis ist die Welle der Insurrektion verheerend hinweggegangen und wenn sie nicht noch mehr Schaden an Gut und Blut angerichtet hat, so ist das lediglich dem Umstande zu verdanken, daß sich nirgends im ganzen Kreise von deutscher Seite auch nur der geringste Widerstand gegen die bewaffnete Macht erhob, obwohl sich der Kreis mit einwandfreier Stimmenmehrheit für Deutschland entschieden hat. Mit reinem Gewissen können wir daher vor aller Welt als Ankläger gegen unerhörten Frevel und Rechtsbruch hintreten und wollen in der folgenden authentischen Quellen-Sammlung ein — wenn auch unvollständiges — Bild von den Ereignissen geben, wie sie sich dem unmittelbar beteiligten Beobachter aus nächster Nähe darstellen.

Mit Rücksicht auf den besonders auf dem Lande unverändert fortbestehenden Terror müssen wir uns bei der Angabe von Zeugen größte Zurückhaltung auferlegen, um sie nicht erneuten Mißhandlungen oder noch Schlimmerem auszusetzen, erklären uns aber hiermit ausdrücklich zur Vorlegung unseres gesamten Aktenmaterials zwecks Nachprüfung bereit.

Gegenüber der andringenden polnischen Sturmflut schlossen sich die schon seit längerer Zeit zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigten deutschen Parteien mit den Gewerkschaften noch enger zusammen und haben auf diese Weise Schulter an Schulter nur mit geistigen Waffen den

ungleichen Kampf gegen die rohe Gewalt aufgenommen. So dürfen die zahlreichen, leider niemals beantworteten Schreiben und Telegramme der deutschen Vertreter an die Interalliierte Kommission Anspruch darauf erheben, der Ausdruck der übereinstimmenden Gefühle und des Willens der gesamten deutschen Bevölkerung des Kreises Hindenburg zu sein.

Hindenburg, im Juli 1921.

Der geschäftsführende Ausschuß

(gez.) Dr. Bandmann, Brisch, Zimmer

Deutsche Demokratische Partei Deutsche Volkspartei Deutschnationale Volkspartei
(gez.) Langanki (gez.) Knop (gez.) Kleinwächter

Katholische Volkspartei Sozialdemokratische Partei Deutschlands
(gez.) Riedel (gez.) Kunze

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Deutscher Gewerkschaftsbund
(gez.) Zimmer (gez.) Fronia

Deutscher Gewerkschaftsring
(gez.) Lison

Arbeitsgemeinschaft Freier Angestelltenverbände
I. V. (gez.) Scharff

Zentralverband der Angestellten
(gez.) Ernst Thieme

Deutscher Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen
(gez.) Franz Stanik